

Auslandssemester? Auslandssemester!

Meine Pläne ein Auslandssemester zu bestreiten begannen bereits zum Ende des Jahres 2015 zu reifen - was sich später als sogar als fast zu spät herausstellen sollte. Zunächst war es mein Wunsch Europa hinter mir zu lassen und ein akademisches Auslandssemester in den Vereinigten Staaten durchzuführen. Vor allem aus Finanzierungsgründen - ich hätte mir einen Teil der Kosten durch ein Stipendium finanzieren müssen und hatte die Bewerbungsmöglichkeit leider zu spät wahrgenommen – scheiterte dieses Vorhaben.

Die Entscheidung für Budapest

Folglich machte ich mir im Februar 2016 Gedanken über mögliche Alternativen und war erstaunt, dass viele, wenn nicht gar die meisten Destinationen für einen Erasmusaufenthalt bereits vergeben waren. Selbst die Plätze in Budapest waren laut der Seite des Auslandsbüros von Herrn Dr. Quetsch schon belegt. Warum ich dennoch die Initiative ergriff und mich bei Herrn Dr. Quetsch um einen Platz an der Andrassy Universität Budapest bemühte lässt sich folgendermaßen begründen: Ich kannte die Stadt bereits durch einen Kurzurlaub im vorangegangenen Dezember und war schlichtweg begeistert, denn trotz, oder vielleicht genau wegen des kurzen Aufenthaltes wurde mein Interesse derart geweckt, dass ich mich schnell dazu entschieden hatte, Kultur, Stadt, Land und Leute noch einmal intensiver kennenlernen zu müssen. Zur Faszination und den Möglichkeiten dieser Stadt werde ich später nocheinmal zurückkommen. Auch die Andrassy Universität war mir nicht gänzlich unvertraut, da eine Kommilitonin aus einem höheren Jahrgang die Universität bereits im Wintersemester 15/16 besucht hatte und ich mir ausführlich berichten lassen konnte.

Von der Anfrage zur Zusage in weniger als einem Monat

Auf meine Anfrage im Februar 2016 gelang es Herrn Dr. Quetsch innerhalb kürzester Zeit trotz der eigentlich vollen Belegung einen Erasmusplatz für mich zu organisieren – vielen Dank an dieser Stelle nochmals für das Engagement, die Spontanität und Flexibilität Seitens Herrn Dr. Quetsch und seinem Team und der Andrassy Universität Budapest. Eine wichtige Lehre die ich zu diesem Zeitpunkt ziehen, beziehungsweise bestätigen konnte: Fragen kostet nichts! Nachdem es klar war, dass mir ein Platz im Erasmusprogramm zur Verfügung steht machte ich mich direkt an die Bewerbung. Was bei mir für Unverständnis sorgte war, dass ich mein Motivationsschreiben und meinen Lebenslauf auf Deutsch und Englisch einreichen musste, obwohl ich mich an einer deutschsprachigen Universität bewarb. Zwei Wochen nach meiner Anfrage hatte ich bereits meine Bewerbungsunterlagen eingereicht, nach der Zusage durch die

Gastuniversität füllte ich noch die nötigen Unterlagen aus wie zum Beispiel formale Anmeldeunterlagen und das Learning Agreement und ließ dieses von den entsprechenden Ansprechpartnern abzeichnen.

Die Unterkunft

Die Suche nach einer Unterkunft war gar nicht schwer, es gibt zahlreiche Wohnungsgruppen auf Facebook und sogar auf wg-gesucht werden WG-Plätze und Wohnungen angeboten. Ich suchte eine große WG, trommelte sechs weitere Erasmusstudenten aller möglichen Nationalitäten zusammen und Schwups hatten wir unsere Bude. Es gibt durchaus das Risiko abgezockt zu werden, die Kautions kann schnell weg – und die Wohnung nicht existent – sein, jedoch sollte man hier mit etwas Vorsicht und gesundem Menschenverstand gut fahren. Ob man in einer WG oder alleine, nur mir Deutschen oder Menschen anderer Nationalitäten leben möchte ist natürlich jedem selbst überlassen, ich habe – gerade auch weil die Andrassy Universität eine Deutschsprachige ist, die Internationalität meiner WG sehr genossen.

Die Hinreise

Die Reise nach Budapest ist denkbar einfach. Die Billigairline „Wizzair“ fliegt unter anderem aus Dortmund nach Budapest, aus Düsseldorf fliegt zum Beispiel die Airline „Eurowings“, welche ebenso leistbare Flüge anbietet. (Meine Erfahrungen mit Wizzair möchte ich dem geneigten Leser hier kurz schildern, da sie Stress und hohe Zusatzkosten vermeiden könnten: Die Billigairline macht ein sehr gutes Geschäft damit, dass ihre „normale“ Handgepäckgröße nicht den allgemeinen Handgepäckmaßen entspricht und dass eine Nachbuchung am Flughafen sehr viel Geld kosten kann. Die zulässigen Größen werden mitunter rigoros kontrolliert. Auch eine Nachzahlung für zu schweres Hauptgepäck kann am Flughafen wesentlich teurer ausfallen als bei anderen Airlines.)* Früherer Ärger mit dieser Fluggesellschaft hat mich übrigens auch dazu bewogen, meinen Flug nach Budapest bei Eurowings von Düsseldorf aus zu buchen. Es wäre aber auch eine Bahnreise oder eine Autofahrt möglich. Ich hatte verschiedene Kommilitonen, nicht wie die meisten per Flugzeug angereist sind und auch ich bin am Ende meines Aufenthaltes mit dem Zug abgereist.

Wenn die Frage des Verkehrsmittels geklärt ist, sollte man sich dringend überlegen, was man einpacken möchte. Dass Spanien im Winter eher milder ist und man sich in Finnland wohl eher dauerhaft auf kalte Temperaturen einstellen muss, kann die Planung vereinfachen. In Budapest allerdings muss man für sich sehr stark unterscheidende Jahreszeiten packen: Im September standen wir in Badebekleidung im Balatonsee (der See ist so flach, dass man tatsächlich mehr darin steht als schwimmt), suchten nach jedem Flecken Schatten in der Stadt und auch Mitte Oktober war es noch gut möglich ins Schwitzen zu kommen. Im November wurde es kalt und windig, und im Dezember waren die Minusgrade teilweise über mehrere Tage in Folge im

zweistelligen Bereich, es regnete immer wieder und ab und zu schneite es auch. Wer vor dem
*mittlerweile akzeptiert die Airline normale Handgepäckgrößen als Handgepäck

Wintereinbruch Besuch bekommt ist also gut beraten, wenn er sich von seinem Besuch ein paar
Wintersachen mitbringen lässt und schon einmal ein paar Sommersachen mit gibt.

Budapest

Jeder entdeckt Budapest am besten erstmal für sich selber, unternimmt am Anfang ein paar
Steifzüge, lässt sich treiben. Die Stadt ist zwar relativ groß, das wichtigste spielt sich aber in
einem Gebiet ab, dass sich wohl in eineinhalb Stunden zu Fuß durchqueren lässt. Wem dies zu
anstrengend sein sollte, der muss sich keine Sorgen machen, denn der öffentliche Nahverkehr
ist sehr, sehr gut ausgebaut und ein Studententicket kostet pro Monat keine 14€. Es dürfte
wirklich für jeden etwas geboten sein. Es gibt die typischen touristischen Bars und Diskotheken,
es gibt traditionelles Theater, Sinti und Roma Musik, Kleinkunst, Markthallen, Museen,
Antiquariate, viele kleine Cafés mit ihren ganz besonderen Eigenheiten, Ruinenbars- und
Restaurants, angesagte Clubs, Wein- und Craftbeerbars und natürlich die vielen, ganz
unterschiedlichen Thermalbäder... diese Liste ließe sich wirklich endlos weiterführen, doch
wie gesagt – jeder sollte Budapest und sein breites kulinarisches und kulturelles Angebot am
besten für sich selber entdecken. Die Preise sind in der Regel moderat – zahlt man für ein
möbliertes „Erasmus-Flat Zimmer“ doch eher deutsche Preise, so kann man für 3-6€ schon ein
leckeres Mittagmenü und ein Bier für 1-2€ bekommen.

Die Universität

Es geht an der Andrassy Universität sehr familiär zu, denn bei 180 regulären und 50-60 Erasmus
Studenten lernt man sich doch sehr schnell kennen. Dies sorgt für ein sehr angenehmes,
freundschaftliches Klima auf dem Minicampus, der eigentlich nur aus einem großen Gebäude
und einem Innenhof besteht. Viele Ungarn sprachen perfektes Deutsch, einige aber auch nicht
– und so kam es leider auch vor, dass sich Ungarn teilweise von Deutschen separierten, was
aber eher die Ausnahme darstellte. Die Seminare in der Universität unterscheiden sich stark
von unseren Veranstaltungen, einmal aufgrund ihrer Größe und einmal aufgrund der
Herangehensweise an die Thematiken: Der Stil der Veranstaltungen ist weniger
wissenschaftlich und eher praktisch orientiert, was auch dadurch begründet sein kann, dass ein
guter Teil des Lehrkörpers bereits viel Erfahrung auf dem politischen Parkett denn auf
wissenschaftlichen Kongressen gesammelt hat. Mir hat es sehr gut gefallen, jedoch würde mir
auch etwas fehlen, hätte ich an der HHU nicht auch eine eher theoretisch geleitete Ausbildung
im Vorfeld genossen. So konnte ich mich aber ganz darauf einlassen und mir neues, praktisches
Wissen im Bereich der Governance und Internationalen Beziehungen aneignen.